

8. Spiel und Sport.

Nachdem im Anfang des Frühjahres bei günstiger Witterung von einem großen Teil der Kameraden in den Morgenstunden der Sonntage leidenschaftlich dem Fußballspiel gehuldigt wurde, kommt auch der Tennisplatz wieder zu seinem Recht. Die bisher rege Benutzung des Platzes ist z. Bt. durch Verbesserungs- und Vergrößerungsarbeiten unterbrochen. Da nämlich die Maße nicht den Anforderungen genügen, die man an einen regelrechten Tennisplatz zu stellen hat, so machten sich einige Kameraden auf vielseitige Anregung hin an eine Vergrößerung des Spielraumes sowohl, wie an eine Erhöhung des Drahtnetzes, das bis jetzt unzureichend war. Hoffentlich finden diese Verbesserungen auch die nötige Würdigung von Seiten der Spieler. Dem Vernehmen nach soll heuer noch ein kleines Turnier ausgespielt werden.

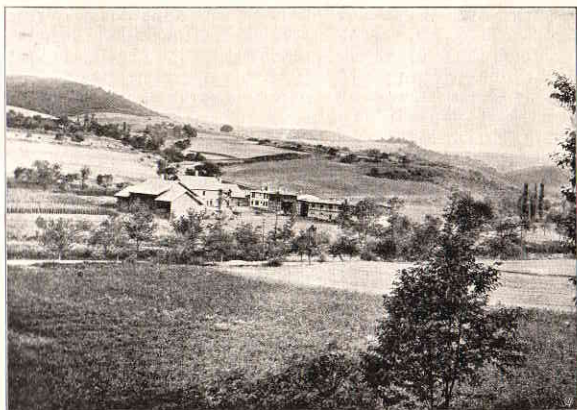
Die regelmäßigen Turnübungen im Wintersemester schienen bis jetzt nicht wieder aufleben zu wollen; doch hat sich nunmehr wieder eine freiwillige Kiege gebildet, die jeden Freitag von 6—7 Uhr abends ihre Turnstunden abhalten soll. Leider haben uns mit den zuletzt abgegangenen Kameraden auch die besten Turner verlassen.

Wie alle Jahre wird auch heuer wieder dem Ruder- und Segelsport ein großes Interesse entgegengebracht, besonders von den neueingetretenen Kameraden. Vom Schiffsstat mußte leider ein Boot „Möve“ gestrichen und die vier andern einer gründlichen Reparatur unterzogen werden, da sie sich in manchen Teilen altersschwach erwiesen.

Auch heuer wieder vereinigten sich elf Kameraden zu einer Pfingsttour Werra—Weser abwärts auf den beiden Booten „Herzogin Elisabeth“ und „Irene“. Die Fahrt, die auf sechs Tage sich ausdehnte, nahm einen sehr fröhlichen Verlauf und legt ein deutliches Zeugnis von der Leistungsfähigkeit unserer gut trainierten Rudermannschaft ab. Die Tour führte am ersten Tage über Hann. Münden—Carlshafen nach Herstelle etwa 87 km, am zweiten Tage über Beverungen—Hörter—Volle nach Steinmühle, etwa 50 km, am dritten Tage über Bodenwerder—Hameln nach Eisbergen, etwa 76 km — hier fanden die Weserfahrer derartig paradiesisch-idyllische Zustände, daß sie nicht umhin konnten, 1½ Tage Rast zu machen, und sich nur schweren Herzens zur Weiterfahrt entschlossen. — Am 5. Tage ging's weiter über Blotho—Deynhausen durch die Porta Westphalica nach Minden in Westfalen, etwa 35 km. Eine Fortsetzung der Fahrt war durch die beschränkte Zeit ausgeschlossen, und so wurden denn die Boote in die Eisenbahn verladen und auch die Weserfahrer mußten sich bequemen, die Ruderbüchsen mit unbequemen

Wagenbänken zu vertauschen. Die Reise ging nach Detmold, wo der hungernden Mannschaft ein von Kameradenhand vorbereitetes leckeres Frühstück wartete, nach dessen Beendigung sie in den Teutoburgerwald zum Hermannsdenkmal zogen, um hier ihre Pfingsttour zu beenden. Von Detmold wurde dann die Heimreise über Kassel angetreten, und langten sämtliche Teilnehmer wohlbehalten zu Hause an.

R.



Vorwerk vom Warteberg aus gesehen.